

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 88 (1962)

Heft: 19

Illustration: Wehe, wenn sie losgelassen ...!

Autor: Spira, Bil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

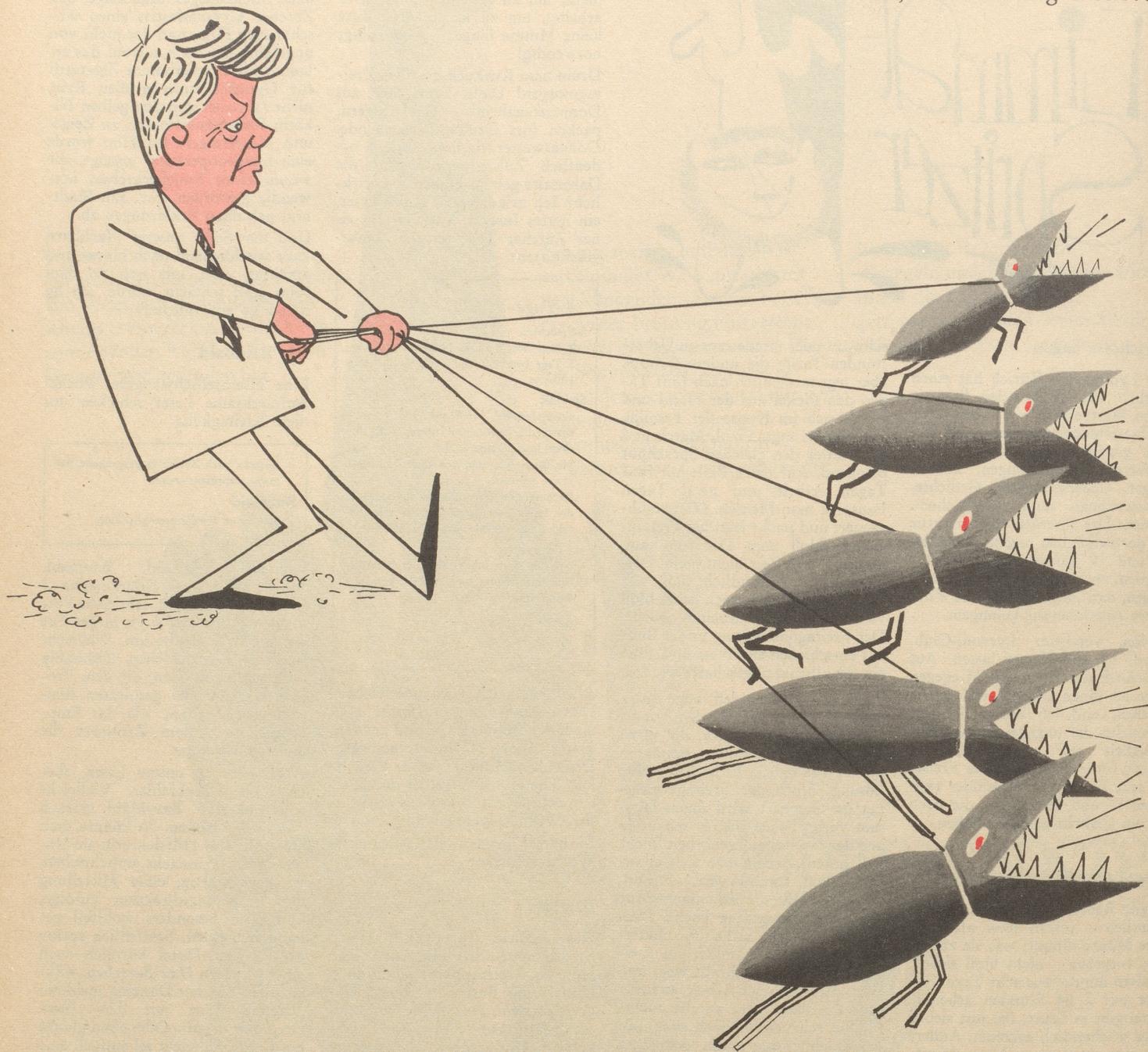
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wehe, wenn sie losgelassen...!



Unbekannte Geschichten von bekannten Leuten

Astronaut John H. Glenn ist für den New Yorker Club der Männer über vierzig ein ganz besonderer Held. Der Club gab eine Erklärung heraus, in der es hieß: «Neben der Eroberung des Weltraumes hat sich Oberst Glenn für immer die Herzen aller Männer Amerikas erobert, die auf Grund der Altersdiskriminierung Schwierigkeiten bei der Suche nach einem anderen Arbeitsplatz haben. Glenn, der über vier-

zig ist, vollbrachte eine fabelhafte Tat, die die schärfste Reaktion, Geistestätigkeit, Geschicklichkeit und Fähigkeit erforderte. Die Männer über vierzig grüßen den Mann, der folgende Botschaft um die Welt getragen hat: «Der richtige Mann für wahre Männerarbeit ist der Mann über vierzig.»

Eleanor Roosevelt, Witwe des US-Präsidenten F. D. R., hätte gerne eine Eintrittskarte zu einem bekannten Broadway-Stück gehabt.

Als sie an der Vorverkaufskasse anrief und ihren Namen nannte, bekam sie zur Antwort: «Jede Frau, die hier anruft, sagt, sie sei Mrs. Roosevelt!» Erst als sie bat, sie zurückzurufen und ihre Identität zu prüfen, bekam sie ihre Karte.

Auf seiner Good-Will-Tour durch die südamerikanischen Länder wurde Prinz Philipp von Edinburgh überall herzlich willkommen geheißen. In Paraguay fand man ihn so sympathisch, daß ein Bewunde-

rer sagte: «Er ist das Beste, das seit der letzten Revolution in unser Land gekommen ist!»

Der amerikanische Dramatiker Arthur Miller besuchte kürzlich mit seiner neuangerauften Gattin Inge Morath deren frühere Heimatstadt Wien. Den Journalisten erklärte Miller, keine Zeit für ein Interview zu haben. Reporter Ludwig Heinrich vom «Express» schlug einen Kuhhandel vor: «Mr. Miller, ich hätte gerne ein Interview, Sie sind



auf der Jagd nach Theaterkarten, was in Wien sehr zeitraubend ist. Für zehn Minuten Interview überlasse ich Ihnen zwei Karten für Henrik Ibsens *„Stützen der Gesellschaft“* im Volkstheater.» Reporter Heinrich bekam sein Interview und die Millers wurden im Volkstheater in der vierten Reihe Parkett gesehen.

Allround-Genie Jean Cocteau wurde gefragt, welcher seiner Erfolge ihn am meisten überrascht hätte.

«Keiner», erwiderte Cocteau, «nur meine Mißerfolge haben mich überrascht.»

Auf ihrer Sowjet-Tournée wurden die Wiener Philharmoniker unter Herbert von Karajan stürmisch gefeiert. Zu dem Gala-Empfang, den die österreichische Botschaft zu Ehren der Musiker in Moskau gab, erschien die ganze russische Prominenz. Karajan und David Oistrach unterhielten sich angeregt. Gesprächsthema war aber nicht die

Musik, sondern Karajans Töchterchen, von der der Maestro erzählte: «Ihr liebstes Wort ist *„Papa“*. Fragt man sie, wo geht der Papa hin, so sagt sie *„Oper.“* Und was macht der Papa dort? – *„Brrr.“*

Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt schrieb einem Nachbarn, der sich bei ihm brieflich über das «zu laute Bellen» des Dürrenmattschen Hundes beschwert hatte: «Sehr geehrter Herr, ich habe Ihren Brief Wort

für Wort meinem Hund vorgelesen und hoffe nunmehr auf dessen höhere Einsicht.»

TR

4711	4711	4711	4711	4711	4711	4711	4711
FRISCOdent							
ZAHN-CREME							
— echte biologische Mundpflege							
vorbeugend gegen							
Karies und Parodontose							
Originaltube Fr. 2.60							
4711	4711	4711	4711	4711	4711	4711	4711